**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 8 (1882)

Heft: 4

**Artikel:** Gedanken eines Schneiders

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-425536

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Le nouveau Assommoir.

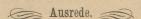
(Korrespondeng aus Paris.)

Das herz ber Welt 1) zitterte. Nicht vor Angst; ein Franzose und Angst! Diese elende Eigenschaft mögen Deutsche tennen, niemals ahnt fie auch nur ein Bewohner jener Stadt, auf bie Europa's Augen beständig gerichtet find. Es gitterte vielmehr vor Merger. Schon feit Monaten mar nichts Außerorbentliches paffirt. So etwas ift man gewohnt im langweiligen Deutschland ober im ftupiben Stalien, niemals unter ber tonangebenben Nation an ber Seine. Um 5. November war's! Da erhob fich ein Mann. Gein Name flang Bontour. Ber hatte icon allein bem Ramen widerfteben tonnen ? Das größeste, aber auch ebelmuthigste 2) Bolt bes Erbballs liebt es, im Ramen seiner besten Manner biese Tugend befinirt zu sehen. Seine Stellung mar : Brafibent ber »Union generalea. Die bezeichnend fur ben erhabenen Mann, ben Liebling bes großen Boltes! Union ift ja überhaupt ber Daseinszwed bes Weltherzens, 3) generale weist barauf bin, baß es icon ju lange seine Segnungen hinter ben Rheingrenzen eingebämmt hatte und wieder wie einst hinausstrebte. Der Mann erschien also als ber Geweihte bes geweihten Boltes. Er rebete lang; bas "Bas" war Nebenfache, außer einigen Sagen vom Aufpflangen ber Drapeaux in ben entfernteften Sanbern und ber Begludung aller Gebiete burd Sanbe, bie fich an ber Geine ausstreden. Der Jubel der Buhörer machte den Dzean von den Ruften gurudbranden. Der Mann that mehr. Er winkte. Diefem Winken fann kein Franzose widerstehen. Es ist jenes entzudende Winken, bas man auch in andern Ländern Rachts in fleinen Seitengaffen bemerkt. Go etwas bebarf ber Frangose nicht, weil er bes Winkes stets gewärtig ift. Sat er ja boch ben bezaubernden Winkerinnen ichon vor Jahrhunderten eine Rirche gebaut. 4) So bestridend mintte ber Mann. Sein Sieg mar entschieben !

Die Millionen flogen nur so heran. Frankreichs Mittel erlauben ihm bas, zumal, wo es sich um Berbrüberung ber Nationen und nebenbei eine anständige Dividende handelt. Auch von auswärts regten sich nach Maßgabe ber Bernunft, welche ja außerhalb dem Seine-Territorium nur spärliche Berwendung sindet, eifrige Hande. Triumph! Das Prestige war hergestellt!!

Am 18. Januar 82 behaupteten elende Schurken, Frantreich habe sich blamirt. Hah! Wenn Frankreich ein Auge über kleine Schwächen einer Unternehmung zudrückt, was thut es anders, als was der Mann, welcher seine Geschicke kenkt, beständig thut? De Frankreich ist gewohnt, das zu thun, was die Lenker seiner Geschicke thun. Im Uedrigen kann es ein paar Millionen verschwerzen. Wenn andere Bölker davon zu leiden haben, wer hieß sie den gesährlichen Pfab gehen? Die Hauptsache ist erreicht: Man redet wieder in erster Linie von der grande nation! Après nous le déluge! Die Schiffe sind bereit!

- 1) Anmerfung bes Seters. Ich hatte als neuen Ausbrud gefagt : Die erfte Eisbahn ber Welt.
- 8) Unm. b. S. Stiderei hat Aussicht im hanbelsvertrag auf 41/2 geseth au werben.
- \*) Anm. b. S. Soeben langt bie Depesche vom Abbruch ber Berhandlungen mit England an.
  - 4) Unm. b. G. Gollte Notre-Dame des Lorettes gemeint fein ?
- 5) Anm. b. Reb. Offenbar Anspielung auf Gambetta. In Deutschland wurde der Berfasser megen Majeftätsbeleidigung eingestedt. O bewunderungswurdiges Kranfreich!



Herr Bismarck schreit und fuchtelt Mit Fäusten stark und schwer; Der ganze Reichstag zittert Und fürchtelt hin und her.

Das ist eine alte Geschichte,
Doch macht sie immer Spass:
Man liebt die eigene Trägheit
Und hasst — den Regierungs-Erlass!

Sie machen im Opponiren, Doch folgsam sind sie trotz Spott, Dreht Bismarck der Thüre den Rücken, — Dann danken sie Alle Gott. Die Börse hat gewackelt,
Gambetta hat gefackelt.
Frankreich, was sagst Du nu?
» Die Eine ist gelackelt,
Der And're abgetakelt,
Als Rest, da bleibt — Bontoux! «

Sur neuen Rechtschreibung. Schreibe, wie bu fprichft und rebe nichts.

Gedanken eines Schneiders. -

Es träumt ber Papst von einem Staate Und streuet aus dasur die Saat; Doch wenn sie aufgeht, heißt's im Rathe, Weg! Leo ist ja selbst nur — Staat.

# E Leuilleton. W

#### Schreibebrief

bes in Frybourg ausgebrochenen bernischen Etraftings Michel an seinen frühern lieben Rostlöffel Quillaume in Reuchktel.

Lieber herr Quillaume, in Zimmer Rro. 1 in Neffichandel!

Dieweil mein letter Aufenthaltsort "Frei" burg heißt und baselbst bie sogenannte "Liberte" heraustommt, machte ich, daß ich ebenfalls heraustam; benn das tonservative Wesen, die Engberzigkeit, die vornehme Zurückgezogen- heit und das Zugeknöpste einer geschlossenen Gesellschaft mundete mir nicht mehr. Die Freiheit, die ich meine, nicht die Freiburger, mußte ich mir nehmen und verließ das Burgverließ der Zähringer, denn ich "zehr' ringer" auf freiem Juß. Der Wald ist wieder mein Nachtquartier und der Mond meine Sonne; aber bei Pfassen tehre ich nicht mehr ein. Zest bin ich wieder beutsch und heiße wieder "Michel", nicht mehr "Mischel", wie die Wälssen sagligen sagen. Gleichwohl bitte ich, mich nicht mit dem deutschen Michel zu verwechseln, denn mein armer deutscher Kamensvetter ist in neuester Zeit sogar im Reichstag in Berlin mit einem Maulkratten bekorirt, der sast habschelle und Halseisen gleichkommt. In der Zesuitenkirche in Frydourg habe ich auch

noch einen Better, ben beiligen Michel, nur mit bem Unterschied, bag jener ein Erzengel ift, mahrend ich nur ein Ergichelm bin. Als Michel - "Ganbichello" habe ich, besonders in ber Eigenschaft als "Schniper", beren ich viele gemacht, auch noch einige Aehnlichkeit mit bem Stalier Dichel-Ungelo. Die gestreiften hofen habe ich bereits abgestreift und bei einem schlafenden Bauer auf bem Lande ein Paar andere gefauft und zwar sogar um 100% wohl: feiler, als bei Naphtaly, weil bas Porte-monnaie schon barin stedte. Ich ließ auch einige Chamimurfte mitlaufen, die ich febr gerne habe, nur die Landjäger nicht. Dabei kann ich gar nicht begreifen, wie man mir meine Uneigennütigfeit fo übel auslegt. In Freiburg nämlich hinterlaffe ich ein Guthaben von etlichen 20 Jahren, ebenso viel habe ich in Bern auf Lager geschafft und gleichwohl leifte ich barauf großartig Bergicht. Bern, Bafel, Laufanne und Freiburg ftreiten fich um mich. Es geht mir, bem Trachter, fast wie homer, dem Dichter, um ben fich fieben Städte gantien : Smyrna, Kyma, Rhodos, Colophon, Lylos, Urgos, Uthenae. Das heißt man embarras de richesse und um Niemand zu vertäuben, gehe ich zu teinem von Muen. Im nachsten Fruhling, wenn es wieder "Feilchen" gibt, tomme ich bann wieber ju Ihnen, lieber Wilhelm! Denn bei Ihnen find die Sträflinge gludlich, ba Gie bem Glude Thur und Thor öffnen. In biefer hoffnung grußt Gie Ihr balbiger Benfionnaire, Runftler und Galgenvogel : Migel = Sandigello,

berzeit zu Nirgendheim im "freien" Amt,